

kurz und bündig



Hubert Rüegg
Geschäftsführung Swissbroke

Was muss man sich als Laie unter einem Broker vorstellen?

Ein unabhängiger Broker hilft seinem Kunden, die richtigen Versicherungen mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis zu finden. Besonders die Leistungsunterschiede unter den Versicherungen zu differenzieren ist entscheidend, ob eine Versicherung einen Schaden bezahlen muss. Ein etablierter Broker hat den Vorteil, dass er mit allen Anbietern zusammenarbeiten kann und somit den Markt optimal für den Kunden einsetzen kann. Er ist als Treuhänder seinem Kunden verpflichtet. Dies im Unterschied zum versicherungseigenen Aussendienst, welcher seinem Arbeitgeber verpflichtet ist.

Hat die 2. Säule, so wie wir sie heute kennen, noch Zukunft?

Andere Staaten beneiden uns um unser 3-Säulen-System, da es idealerweise die Vor- und Nachteile der einzelnen Säulen ausgleicht. In der 2. Säule gibt es grosse Unterschiede bei den BVG-Vorsorgeeinrichtungen, wie sie die Gelder ihrer Kunden verwalten. Bei einer Finanzkrise oder bei demografischen Veränderungen kann jede Säule eigene Korrekturen veranlassen. Wenn es uns gelingt, diese Anpassungen rechtzeitig umzusetzen, so bin ich überzeugt, dass wir auch in Zukunft das richtige System für unsere Altersfinanzierung haben.

Was raten Sie im Hinblick auf die persönliche Altersvorsorge?

Weil es immer schwieriger wird, die Leistungen der 1. Säule (AHV) und die 2. Säule (BVG) an den Lebenshaltungskosten anzupassen, wird die persönliche Altersvorsorge (3. Säule) immer wichtiger.

Wer seinen dritten Lebensabschnitt im gewohnten Lebensstil weiterführen will, muss frühzeitig an die persönliche Altersvorsorge denken.

Hier bieten sich diverse Möglichkeiten mittels einer unabhängigen Beratung. Lassen Sie sich jedoch nie nur ein Angebot unterbreiten. Professionelle Broker unterbreiten immer mindestens drei verschiedene Offerten. (gs)

Seit 25 Jahren auf Erfolgskurs

Mit ihren hausgemachten Produkten haben sich Heidi und Markus Haag vom «Frauenfelder» über die Region hinaus einen Namen geschaffen.

Wohl kaum jemand kennt nicht das «Frauenfelder» an der unteren Bahnhofstrasse in Wetzikon. Sei es für ein «Kafi» zwischendurch, für ein preisgünstiges Essen oder für hausgemachte Confiterie, das «Frauenfelder» ist eine gute Adresse.

Mit viel Herzblut geschäften

Vor 25 Jahren übernahmen Heidi und Markus Haag das «Frauenfelder» vom damaligen gleichnamigen Besitzer. Seither steckten die beiden viel Herzblut in ihren Betrieb. Bereits 1988 investierten sie in einen ersten Umbau des Cafés und des Saals im ersten Stock.

Weitere Umbauten folgten 1993 (Fassade und Dach) und 1995 (Küche). Ebenfalls 1995 eröffneten die beiden eine Filiale an der Laufenbachstr. 6 in Gossau. «Wir stellten fest, dass wir umsatzmässig in Wetzikon an eine Grenze stiessen und deshalb unser Einzugsgebiet erweitern mussten», sagt Markus Haag.

Nicht ohne Stolz bemerkt er, dass

vor allem die Confiterie und Konditorei mit ihren hausgemachten Produkten weit über Wetzikon hinaus bekannt sind. Das nicht ohne Grund. «Wir verarbeiten in der Konditorei und Confiterie nur die besten Rohstoffe mit den besten Zutaten», erklärt Haag.

Margarine findet man in keinem der verkauften Produkte. Verwendet werden nur Butter und Rahm. Und:

«Bei allem setzen wir ein Minimum an Konservierungsstoffen ein.» Ein Blick in die Auslagen der Bäckerei, Konditorei und Confiterie lassen denn auch das Herz des Gourmets höher schlagen. Besondere Erwähnung verdienen die hausgemachten Glaces, welche ebenfalls frisch aus

Heute im Porträt:

Frauenfelder

Kafi-Restaurant-Konditorei-Confiterie
Heidi und Markus Haag
www.frauenfelderag.ch

der hauseigenen Produktion

stammen. Und Freitag ist bei «Frauenfelder» traditionell Wähentag. Den Kunden stehen jeweils zehn verschiedene Sorten zur Auswahl. Im Kafi-Restaurant gibt es (fast) alles, vom belegten Brötli bis zum Steak. Für jedes Budget finde sich ein entsprechendes Menü, so Markus

Haag. Jeden Tag stehen im Restaurant vier Tagesmenüs auf der Karte. Mit der warmen Jahreszeit kommen jetzt wieder die Salatteller auf die Menükarte. «Unsere Küche fürs Restaurant halten wir traditionell», so Markus Haag. Wer also gerne gutbürgerliche Kost auf dem Teller hat, ist hier gut bedient. Ein Klick auf die übersichtlich gestaltete Webseite www.frauenfelderag.ch lohnt sich. Man kann nicht nur die aktuelle Menükarte aufrufen, sondern sich auch durch das reichhaltige Angebot klicken.

«Unser Konzept hebt uns ab»

Gefragt nach Höhepunkten in den vergangenen 25 Jahren der Geschäftsführung, lächelt Markus Haag und gibt zur Antwort: «Ich bin einer, der nicht zurück, sondern in die Zukunft blickt.» Er beobachtet die Trends am Markt und setzt sie um. Er widmet sich voll und ganz der Geschäftsführung, während seine Frau im Kundenbereich arbeitet.

Die Vergangenheit gibt den beiden recht. Auch nach 25 Jahren Geschäftsführung ist das «Frauenfelder» auf Erfolgskurs. «Wir können auf eine treue Stammkundschaft zählen», sagt der bescheiden wirkende Markus Haag, und: «Es ist eben das ganze Konzept, das uns von den anderen abhebt.» (gs)



Frauenpower – Gwerbler-Frauen

Frau an der Spitze von H. R. Hediger Heizungen

«Anfänglich habe ich mich gestraut, ins Heizungsgeschäft einzusteigen», erinnert sich Ramona Knecht-Hediger. Eine Schnupperlehre als Heizungszeichnerin in Rapperswil brachte dann die Wende. «Sehr zum Erstaunen meines Vaters gefiel mir der Job.»

Im gleichen Betrieb, wo sie die Schnupperlehre absolviert hatte, begann sie eine Lehre als Heizungszeichnerin. Ramona Knecht-Hediger lächelt verschmitzt und bemerkt: «Für den Besuch der Gewerbeschule in St. Gallen musste

ich jeweils um 5.15 Uhr auf den Zug, und ich kam dennoch zu spät zur Schule.» Die S-Bahn gab es damals noch nicht.

Nach der Lehre arbeitete sie als Projektleiterin in zwei Grossbetrieben in Zürich. Daneben besuchte sie die Handelsschule und liess sich vom Kollegen überreden, zusätzlich die Technikerschule zu machen. 1994 stieg sie in den Betrieb ihres Vaters ein. Viel Zeit verbrachte sie auf dem Bau. Nicht immer machte sie dabei gute Erfahrungen. «Damals war es noch die Ausnahme, dass eine Frau auf dem Bau arbeitet.» Doch lernte sie, sich durchzusetzen, eine Eigen-



Ramona Knecht

schaft, die ihr heute zugute kommt. Im Dezember 2007 übernahm sie das Geschäft von ihrem Vater an der Tannenrainstrasse 20. Heute beschäftigt die zweifache Mutter drei Monteure und zwei Lehrlinge. Geschäft und Kinder schliessen sich bei ihr nicht aus. Zu Hause arbeiten hat eben auch seine Vorteile. (gs)